Da Ponte, Lorenzo

Don Juan.

Opern-Text-Bibliothek

Don Juan.

Rud. Bechtold & Co.
Wiesbaden.

ite:
Libretto only. Text in German

20

Don Juan.

Große Oper in 2 Akten vom Abt Lorenzo da Ponte,
geb. am 10. März 1749 zu Ceneda, gest. am 17. Aug. 1838 zu New-York

Musik von Wolfgang Amadeus Mozart,
geb. am 27. Januar 1756 zu Salzburg, gest. am 5. Dezember 1791
zu Wien.

Personen.

Don Juan (Bariton).
Don Pedro, Gouverneur (Baß).
Donna Anna (Sopran).
Donna Elvira (Sopran).
Don Octavio (Tenor).
Leporello, Don Juan's Diener (Baß).
Masetto, ein Bauernbursche (Baß).
Zerline, seine Braut (Sopran).
Herren und Damen. Bauern. Bäuerinnen. Diener. Furien.

Die Scene ist in Spanien.

Wiesbaden.
Druck und Verlag von Rud. Bechtold & Comp.

Inhaltserläuterung

von

K. Brüning.

Der spanische Ritter Don Juan hatte es sich zur Lebensaufgabe gemacht, jedes weibliche Wesen, das ihm der Zufall in die Nähe brachte, auch zu besitzen. Daß er dabei nicht besonders heikel war, beweisen die Worte Leporellos in der sogen. Registerarie: „Frauenzimmer jung und alt, schön und häßlich von Gestalt, alle sind ihm einerlei!“ Schon hatte er eine bedeutende Anzahl Namen auf seinem Register stehen, als er Donna Anna, die Tochter des Gouverneurs Don Pedro und Verlobte des Ritters Don Octavio erblickte. Er wagte bei nächtlicher Weile ein Attentat auf deren Tugend. Vom Vater verfolgt, ersticht er diesen im Zweikampf und rettet sich durch Flucht. Auf einem ländlichen Hochzeitsfeste, wo er die Braut Masetto's, Zerline, zu bethören sucht, finden ihn seine Verfolger: Donna Anna, Donna Elvira, eine seiner verlassenen Geliebten und der Bräutigam Donna Anna's, der schon erwähnte Don Octavio. Er muß der Uebermacht weichen, denn auch die Bauern wollen ihm, Zerlinen's wegen, zu Leibe und gelangt flüchtend auf den Kirchhof, woselbst er die Reiterstatue des von ihm getödteten Gouverneurs erblickend, diesen ruchloser Weise zu Tisch bittet. Zu seinem Entsetzen gibt ihm das Steinbild Antwort und erscheint pünktlich zur bestimmten Stunde. Vergebens sucht die Erscheinung Don Juan zur Umkehr auf seinem verbrecherischen Pfade zu bewegen, und übergibt ihn endlich, da Bitten und Warnungen fruchtlos sind, den ewigen Flammen.

* * *

Die Don Juansage ist mit gutem Fug in eine der üppigsten Städte der einstigen Weltmonarchie, in Sevilla localisirt und durch Namen von dortigen altadeligen Geschlechtern personificirt. Die Sage bezeichnet, doch nur ganz im Allgemeinen, ihren Helden als ein Glied des berühmten Geschlechtes Tenorio, nennt ihn Don Juan und läßt ihn bald zu den Zeiten Pedro's des Grausamen, bald zu denen Karl's V. leben. Später vermischt man die Sage mit der von einem Wüstling ähnlichen Namens, Juan de Maranna, welcher sich à la Faust dem Teufel verschrieben, zuletzt aber bekehrt haben und als büßender Mönch im Geruche der Heilig-

keit gestorben sein soll. Die erste Bearbeitung der echten Don Juansage war die des Gabriel Tellez (Tirso de Molino) in „El burlador de Sevilla y convidado de piedra!“ (deutsch in Dohm's span. Dramen, Bd. I., Berlin 1841). 1620 gelangte das Drama auf die italienische Bühne undspäter mit dem théatre italien nach Paris, woselbst es zuerst 1659 von de Villiers als „Le festin de pierre, ou le fils criminel“ bearbeitet wurde. In ziemlich rascher Folge gelangten dann folgende Bearbeitungen an die Oeffentlichkeit 1665 von Molière „Don Juan ou le festin de pierre“, 1669 von dem Schauspieler Dumesnil, genannt Rosimon „Le festin de pierre ou l'athée foudroyé“ sowie eine Corneille'sche Ueberarbeitung des Molière'schen Don Juan. 1676 bearbeitete Shadwell die Sage für die englische Bühne unter dem Titel: „Libertine“. In Spanien selbst kam gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts eine Ueberarbeitung des Tellez'schen Drama's von Antonio de Zamora auf die Bühne, welche dem Mozart'schen Don Juan zu Grunde liegt. Anfangs des 18. Jahrhunderts erschien Goldoni's „Giovanni Tenorio, ossia il dissoluto punito“. Derselbe Stoff wurde 1765 von Gluck zu einem Ballet verwendet. Die erste Oper, welche die Sage behandelt, schrieb Vincenzo Righini 1777 unter dem Titel: „Il convitato di pietra, ossia il dissoluto“ bis endlich 1787 Lorenzo Daponte das Textbuch zu Mozart's Oper schrieb. Dramatische Bearbeitungen der Sage lieferten ferner Grabbe, welcher sie mit der Faustsage vereint, sowie Braun von Braunthal, Wiese, Hauch, Nicolaus Lenau und Holtei. 1836 schrieb Alexander Dumas ein Drama unter dem Titel: „Don Juan de Maranna, ou la chûte d'un ange“, ebenso nahm der Spanier Zorilla 1844 eine neue Bearbeitung der Sage vor: „Don Juan Tenorio“ (in's Deutsche übersetzt von de Wilde, Leipzig 1850), sowie derselbe auch in „El desafio del diablo“ und „Un testigo de bronce“ (1845) den Stoff lyrisch-episch verwerthete. Byron's „Don Juan“ hat von der Sage nur den Namen entlehnt.

Die erste Aufführung von Mozart's „Don Juan“ fand in Prag 1787 unter dem Titel: „Don Giovanni ossia il traditore punito“ statt. Seltsamer Weise wurde die heutige „Weltoper“ ziemlich hart und schonungslos nicht nur beurtheilt, sondern geradezu verurtheilt. Fast überall ist gegenwärtig der frühere verbindende Dialog durch Recitative ersetzt worden. Es liegt nicht im Sinne dieser Notiz, welche lediglich den Zweck hat, weniger bekannte, auf die Oper sich beziehende Umstände zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, in kritischer Weise die Schönheiten dieses unsterblichen Werkes zu beleuchten, es genüge daher die Schlußbemerkung, daß „die Oper der Opern“ wie Hermann Mendel dieses gigantische Werk mit Fug und Recht nennt, für den deutschen Hörer ewig neu und ewig jugendschön bleiben wird.

Erster Akt.

Nr. 1. Introduction.

Leporello. Keine Ruh bei Tag und Nacht,
Nichts was mir Vergnügen macht;
Schmale Kost und wenig Geld,
Das ertrage, wem's gefällt
Ich will selbst den Herren machen!
Will nicht länger Diener sein.
Sie, mein Herr, sie können lachen!
Wenn sie drinn sich divertiren,
Muß ich Schildwach hier erfrieren!
Ich will selbst &c.
Doch was giebt's? Ich höre Leute!
Husch! ins Winkelchen hinein!
Anna Ja, ich wage selbst mein Leben!
Räuber, Du entgehst mir nicht!
Juan. Schwaches Weib! kannst zittern — beben;
Doch mich hält Dein Händchen nicht!
Leporello Da wird's wieder was Saub'res geben.
Auf mich rechnet, Herr, nur nicht!
Anna. Hört mich Niemand? Auf um Rache!
Juan. Schweig' und fürchte meine Rache!
Anna. Ha, Verräther!
Juan. Schweig' und zitt're!
Anna Bis die Rache Dich erreichet,
Sollst Du hier Dich nicht befrei'n.
Juan. Ehe Dich mein Zorn erreichet,
Rette Dich und flieh' hinein.
Leporello. Ruf Du nur, Du liebes Mädchen,
Ich will desto stiller sein.
Gouv. Laß sie, Verführer! Zieh' Deinen Degen!
Juan. Wie, grauer Alter, noch so verwegen?
Gouv. Elender Bube, das sollst Du seh'n!
Juan. Das Feuer steht Euch schön!
Leporello. Nun ist's wohl rathsam, davon zu geh'n!

Gouv. Elender Bube — das sollst Du seh'n!
Juan Feiger? Ich?
Gouv. Feiger! Du!
Juan. Zitt're! Bald soll Dir Dein Trotz vergehen!
Gouv. Ach, zu Hülfe! Ach, zu Hülfe!
Weh' ich fühle Todesschmerzen,
Und aus dem gebroch'nen Herzen,
Quillt mein Blut und Leben hin!
Juan Ha! Nun ruhe frommer Alter!
Gib es hin, Dein Restchen Leben!
Aus dem längst schon welken Herzen,
Fließ' es unaufhaltsam hin.
Leporello. Welch' Verbrechen! Er kann noch scherzen!
Ach, wie jedes Glied mir zittert!
Wie mir's vor den Augen flittert!
Ach, kaum weiß ich, wo ich bin!
Juan. Leporello? Wo bist Du?
Leporello. Ach hier, in tausend Aengsten! Und Ihr?
Juan. Nun hier!
Leporello. Seid Ihr todt oder der Alte?
Juan. Der fragt noch! Der Dummkopf, der Alte!
Leporello. Bravo! Zwei recht art'ge Stückchen.
Juan. Er wollte selbst sein Verderben.
Leporello. Doch die Tochter, was wollte die?
Juan. Schweige und folge mir,
Wo nicht, dann belohn' ich Dich,
Wie Du's verdienst.
Leporello. Gar nicht nöthig, mein Herr, ich schweige schon

Recitativ.

Anna. Welch' ein schrecklich Bild schwebt hier vor meinen Augen?
Mein Vater! Ach mein Vater!
Octavio. Dein Vater.
Anna. Sein graues Haupt scheute den Mörder nicht!
Dies — Blut, diese Wunde — diese Wangen.
Weh' mir — mit Todesblässe ganz bedeckt!
Sein Odem ist entfloh'n; kalt seine Glieder!
Ach, mein bester Vater, Du mich verlassen!
Wie wird mir? — Ich sinke —
Octavio. Eilt schnell, ach! Eilt zu Hülfe der edlen Tochter!
Verlaßt sie nicht! Steht ihr bei.
Bringt ihr Labung! Ach bringt ihr Stärkung,
O Anna! Freundin! Geliebte!
Der übermäßige Schmerz raubt ihr das Leben.
Anna. Ach —
Octavio. Sie erholt sich! Dank Euch, ihr gütigen Götter.
Anna. Ach, mein Vater —
Octavio Ihr Freunde, entfernt geschwind aus ihren Augen
Den Gegenstand des Schreckens —
O Du mein Leben, erhole Dich! Erwache!

Nr. 2. Duett.

Anna. Weg, weg aus meinen Blicken!
Nimm — nimm auch mir das Leben!
Kannst Du vom Tod ihn wecken,
Der mir das Leben gab?
Octavio. Laß mich ans Herz Dich drücken!
Blick auf! Du darfst nicht beben!
Für Dich stürzt ohne Schrecken
Dein Treuer sich ins Grab!
Anna. Du bist's — Verzeih', mein Jammer,
So groß, so schrecklich — betäubt mich.
Wo ist mein Vater hin?
Octavio. Dein Vater! — Laß Geliebte,
Was Dich so tief betrübte!
Dein Gatte wird Vater auch Dir sein;
Anna. Auf! Schwöre edle Rache für dies vergoss'ne Blut!
Octavio. Ich schwöre! Ich schwöre!
Ich schwör's bei meiner Ehre!
Ich schwör's bei unf'rer Liebe?
Beide. Vernehmt den Schwur Ihr Götter!
Seid Tröster, seid Erretter!
Sonst unterliegt im Leiden unser gebeugtes Herz!

Recitativ.

Juan. Wohlan, erkläre Dich endlich! Sprich, was willst Du?
Leporello. Ich hab' was auf dem Herzen, das ist wichtig.
Juan. Natürlich, heraus damit.
Leporello. Erst schwört mir, mich ruhig anzuhören
Juan. Ich schwör's bei meiner Ehre.
Leporello. Nun denn, wenn dem so ist,
Mein theuerster Herr Gebieter,
Euer Leben gleicht auf ein Haar dem eines Schurken
Juan. Welche Sprache, Unverschämter!
Leporello. Wo bleibt der Schwur?
Juan. Ich weiß von keinem Schwur. Schweige, wo nicht —
Leporello. Bin mäuschenstill, wenn Ihr es so befehlt.
Juan. Nun gut, es sei vergessen. Doch still, mir ist,
Als hört' ich leichten Frauentritt.
Leporello. Alle Wetter! Welch' ein feines Gehör.
Juan. Die Gestalt, o wie reizend!
Leporello. Und welch' scharfes Auge!
Juan. Schnell dorthin, um zu lauschen,
Eh' sie uns hier belauscht.
Leporello. Es brennt schon wieder.

Nr. 3. Terzett.

Elvira. Wo werd' ich ihn entdecken,
Für den mein Herz noch glüht?
Den ich zum Unglück liebte.

Und der mir nun entflieht?
Seh' ich den Ungetreuen
Nicht seine That bereuen,
Dann folge Schmach und Schande
Dem Frevler überall.

Juan. Da gibt es was zu trösten,
Nu, nu, wir wollen sehen!
Sieh', sieh' nun kommen Thränen;
Jetzt muß ich näher gehen.

Leporello. Gefällt sie ihm, dann ist es gewiß um sie geschehen!

Juan. Schöne Donna.

Recitativ.

Elvira. Was soll's?

Juan. Himmel, was seh' ich!

Leporello. Zum Teufel, Donna Elvira!

Elvira. Ha! Don Juan! Du hier?
Treuloser Mann, frecher Betrüger!

Leporello. Schöner Ehrentitel.

Juan. Meine theuerste Elvira, o mäßigt Euren Zorn.
Ich bitte, vergönnt mir nur ein Wort.

Elvira. Was kannst Du sagen nach so schwerem Frevel?
[Du drängtest schmeichelnd Dich in meine Nähe, mit tausend Künsten, mit falschen Eiden gelang es, Frevler, Dir endlich mein armes Herz zu bethören und auf immer zu fesseln. Du nanntest mich Gattin, und dann mißachtend jedes heilige Recht, mich ganz verderbend, entferntest Du Dich, voll tückischen Sinn's nach drei Tagen aus Burges,] mich verlassend entfliehst Du und gibst der Reue mich Preis und bitter'n Zähren, mich, die so treu und innig Dich geliebt.

Juan O, wenn Du wüßtest, welche Gründe mich zwangen —
Nun — so erzähl', bezeuge die Wahrheit.

Leporello. Was soll ich denn sagen?

Juan. Ja, ja, sag' nur Alles!

Leporello. Wahrhaftig, schöne Donna, wir wissen Alle,
Daß wenn auch Vieles wechselt und vergeht,
Ein Viereck niemals rund wird.

Elvira Ha, Vermessener, Du wagst es
Meinen Leiden noch zu spotten?
Und Du Himmel! Der Frevler entfloh.
Was nun beginnen, wo ihn finden?

Leporello. Ach laßt ihn laufen, wohin er will,
Er verdient nicht, daß Ihr seiner gedenkt,
Ihr seid die Erste nicht, die er betrogen,
Und bleibt auch nicht die Letzte.
Da seht einmal dies korpulente Büchlein,
's ist voll von Namen betrogener Schönen
Jeder Flecken, jedes Städtchen,
Alle Lande liefern den Beweis für seine Heldenthaten

Nr. 4. Arie.

Schöne Donna, dies kleine Register,
Gibt von einigen Herzensgeschichten
Meines Herrn einen kurzen Prospektus ....
Wenn's beliebt, so laufen wir's durch!
Hier vierhundert im feurigen Welschland;
Da nur hundert im kälteren Deutschland;
Hier hundert eins im pfiffigen Frankreich!
Aber in Spanien . . . ?
Ach in Spanien
Schon tausend und drei.
Diese Suite Kammerkätzchen,
Und hier manches Bürgers Schätzchen;
An der Spitze drei Prinzessen,
Nun die Unzahl Baronessen —
Frauenzimmer jung und alt,
Schön und häßlich von Gestalt,
Alle sind ihm einerlei. Hier vierhundert ꝛc.
Diese Suite Kammerkätzchen ꝛc.
Hier in Federn, dort in Häubchen,
Hier junonisch, dort wie Täubchen,
Alle sind ihm einerlei.
Mit Blondinen phantasiren,
Mit Brünetten einherstolziren.
Mit Beles'nen disputiren,
Mit Gelehrten kritisiren —;
Volle sucht er für den Winter,
Für den Frühling schlanke Kinder —
Und dann jede preis zu geben;
Das ist sein verdammtes Leben
Sein Register anzuhäufen.
Mögen hundert sich ersäufen,
Hunderte vor Gram verderben,
Und an gelber Bleichsucht sterben:
Sein Gemüthe, unverwüstlich,
Wird durch Alles nicht bekehrt,
Drum, o Schöne, laß ihn laufen,
Er ist Deines Zorns nicht werth.

Nr. 5. Recitativ.

Elvira. In welchem Dunkel der Sorgen,
In welchem wilden, schrecklichen Labyrinthe
Fühlt sich mein Geist befangen:
Nein, nein, des Schicksals Allmacht kann nicht länger zögern:
Ueber ihn all sein Zorn. Flammt nicht der Rachegötter
Tödtender Blitzstrahl über Meineid und Frevel?
Wohnt nicht Vergeltnng, ihr Wolken über Euch? Arme Elvira:
Du beschwörst Rachegeister, und hast noch diese Thränen?
Hast noch dieses Mitleid, hast noch dieses Sehnen?

Arie.

Mich verläßt der Undankbare,
Meinem Jammer gibt er mich hin:
Doch verrathen, von ihm verlassen,
Weint noch Mitleid hier für ihn.
Denk' ich, wie er meiner spottet,
Dann entglüht die Brust in Rache:
Bald seh' ich bestraft ihn zagen —
Ach, dann wankt dies schwache Herz!

Nr. 6. Duett und Chor.

Zerline. Liebe Schwestern, zur Liebe geboren,
Nützt der Jugend schön blühende Zeit;
Hängt ihrs Köpfchen, in Sehnsucht verloren,
Amor ist Euch zu helfen bereit! Trallala! Trallala!
Welch' Vergnügen erwartet Euch da!
Chor. Trallala! Welch' Vergnügen erwartet uns da!
Masetto. Liebe Brüder, mit Leichtsinn im Herzen,
Schleicht nicht immer bald hin und bald her!
Amor gibt was zu tändeln, zu scherzen!
Doch schenkt Hymen der Freuden weit mehr. Trallala rc.
Chor. Trallala rc.
Zerline u. Masetto. Laßt uns fröhlich das Leben genießen,
Laßt uns lieben, und scherzen und küssen;
Welch' Vergnügen erwartet uns da!
Chor. Trallala rc.

Recitativ.

Juan. Ei sieh' doch, Leporello, das schmucke junge Volk,
Die hübschen Mädchen.
Leporello. Ei Blitz, ein ganzer Schwarm,
Da fällt für mich auch etwas ab.
Juan Guten Tag, liebe Mädchen,
Laßt Euch nicht stören in Eurer Freude.
Hier gibt's wohl eine Hochzeit!
Zerline. Ja, mein Herr, und ich bin die Braut.
Juan. Ei, das freut mich! Und der Bräutigam?
Masetto. Euch zu dienen.
Juan. Vortrefflich, mir zu dienen.
Du weißt Dich ja äußerst höflich auszudrücken.
Wie ist Dein Name
Zerline. Zerlinchen.
Juan. Und Deiner.
Masetto. Masetto.
Juan. Nun denn, mein liebes Zerlinchen und mein guter Masetto,
Ich versichere Euch meiner Gnade. —
Leporello, Du Schlingel, was soll das heißen.
Leporello. Auch ich, gnäd'ger Herr, versich're die Leutchen meiner Gnade.

Juan. Hurtig, führe sie fort und bringe sie sogleich in meine Villa,
Versorge sie reichlich mit Speis' und Trank,
Und vor Allem empfehle ich Dir meinen Freund Masetto.
Du verstehst mich!
Leporello. Ich verstehe! Nun kommt!
Masetto. Doch, mein Herr —
Juan. Nun, was gibt's?
Masetto. Ohne mich kann Zerline nicht bleiben.
Leporello. Der gnädige Herr bleibt unterdeß bei Zerlinen
Und wird gewiß Dich ganz vortrefflich vertreten.
Juan. Ja, ganz gewiß, sie ist in der Hand eines Ritters.
Zerline. Geh', sei nicht ängstlich,
Ich bin doch in den Händen eines Ritters
Masetto. Gerade deßhalb.
Zerline. Grade deßhalb kannst Du ruhig sein.
Masetto. Nein, alle Teufel!
Juan. Halloh! Was soll das heißen?
Wofern Du Dich nicht augenblicklich entfernst. Masetto,
Nimm' Dich in Acht, Du wirst bereuen

Nr. 7. Arie.

Masetto. Hab's verstanden! Ja, mein Herr!
Großen Dank, ich gehe schon, weil es Ihnen so beliebt
Und ich sag' kein Wörtchen mehr.
O das Ding begreif' ich wohl; wenn ein Gnäd'ger kommandirt,
Spricht der blinde Bauer ja! Allerdings wie sich's gebührt!
Ha, Du falsche, glatte Schlange,
Immer war mir vor Dir bange.
Ja, ich komme! — Du kannst bleiben.
Wie wird sie das Näschen tragen,
Wenn der gnäd'ge Herr wird sagen:
Werde meine gnäd'ge Frau!
Na, Glück zu, Du gnäd'ge Frau?
Ha, Du falsche, glatte Schlange &c.

Recitativ.

Juan. Endlich sind wir befreit,
Mein reizendes Kind, von diesem Tölpel
Zerline. Doch mein Herr, 's ist mein Bräutigam.
Juan. Wie? Wie das? Das werd' ich niemals dulden.
Zerline. Aber ich habe gelobt seine Frau zu werden.
Juan. Das Wort ist null und nichtig;
Nein, Du bist nicht geschaffen zum Weibe eines Bauern.
Ein schöneres Loos erblüht diesen schelmischen Augen,
Diesen reizenden Händchen,
Ja, Du bist auserlesen zu solchem Glücke.
Zerline. Doch ich befürchte —
Juan. Was kannst Du fürchten.

Zerline. Am Ende hintergeht Ihr mich nur.
'S ist ja bekannt, daß Ihr vornehmen Herren,
Es mit uns Mädchen nicht immer ehrlich meint.
Juan. Freche Verläumdung, blick' mir in die Augen
Und sag', seh' ich aus wie ein Betrüger?
Doch laß' die Zeit uns nützen,
Denn ohne Aufschub will ich Dich zur Gattin machen.
Zerline. Ihr?
Juan. Kannst Du zweifeln? Ich schwöre Dir's
So wahr Du meine letze und einzige Liebe bist.

Nr. 8. Duett.

Juan. Reich' mir die Hand mein Leben,
Komm in mein Schloß mit mir;
Kannst Du noch wiederstreben?
Zwei Schritt ist's nur von hier.
Zerline. Nein, nein, ich darf's nicht wagen;
Mein Herz warnt mich davor!
Fühlt man's so ängstlich schlagen,
Hat man was Böses vor!
Juan. Du, die mich erkoren —
Zerline. Masetto wär' verloren —
Juan. Kannst Du mich sterben lassen?
Zerline. Ich weiß mich nicht zu fassen!
Juan. So komm! So komm!
Zerline. Wohlan!
Beide. So Dein zu sein auf ewig!
Wie glücklich! o wie selig!
Wie selig werd' ich sein!

Recitativ.

Elvira. Fort von ihr, Verführer!
Der Himmel führt mich her,
Dich zu entlarven, sie zu retten
Aus dem Netz des Verführers.
Juan. Siehst Du nicht, o Geliebte,
Daß Alles nur ein Scherz ist?
Elvira. Nur ein Scherz, o ja, ich kenne Deine Scherze.
Zerline. Aber sprecht doch, Herr Ritter!
Ist's wahr, was ich da hörte?
Juan. Ach, die Arme, Unglücksel'ge!
Sie liebt mich bis zum Wahnsinn
Und nur aus Mitleid spiel' ich den Verliebten,
Denn leider ist mein Herz zu weich geschaffen.

Nr. 9. Arie.

Elvira. Verloren, hör' ihn nicht, verachte, was er spricht.
Sein ränkevolles Herz, treibt nur mit Schwüren Scherz.

Ha, kenntest Du mein Leiden, die Fülle meiner Noth,
Du wähltest lieber Tod als solche Freuden.
Verloren ꝛc

Recitativ.

Octavio Dein Schmerz, geliebte Anna, ist auch der meine.
Bald wirst Du Ruhe finden,
Vertrau' der Zeit und meiner Liebe.

Nr. 10. Arie.

Bande der Freundschaft fesselt uns Beide,
Was Dich beruhigt, gewährt mir Freude.
Bei Deinem Leiden bricht mir das Herz;
Hör' ich Dich seufzen, seh' Deine Pein,
Nimmt reges Mitleid die Brust mir ein.
Ach! keine Freude ist glücklich, glücklich allein.
Bande ꝛc.

Recitativ.

Octavio. Ach, Don Juan!
Juan. Das hatte noch gefehlt.
Octavio. Ihr habt Erfahrung, Euer Scharfblick könnte uns nützen!
Anna. Auf Euren Muth und Euer edles Herz vertrau' ich.
Juan. O gebietet, edle Donna, über mich.
Meinen Arm, meinen Degen, selbst mein Leben,
Bring' ich mit Freuden Euch zum Opfer.
Doch warum diese Trauer und Thränen im Auge.
Wer durfte es wagen,
Den Frieden Eurer Seele so zu trüben.
Elvira. Ha, treff' ich Dich noch hier? Elender Heuchler!

Nr. 11. Quartett.

Elvira. Fliehe des Heuchlers glattes Wort,
Eh' er Dein Herz bestrickt!
Schleicht seiner Zunge Gift Dir ein,
Hat er Dich bald berückt.
Anna u. Octavio. Lieber (Liebe) was für ein hoher Geist,
Dies schöne Weib umweht,
Wie mir ihr halbverhalt'ner Schmerz
Tief in die Seele geht.
Juan. Ja, zollt mit mir der Armen des Mitleids edle Thräne:
Ihr Kopf hat sehr gelitten, laß uns —
Sie muß ich bitten! Dann wird sie ruhiger.
Elvira. O traut dem falschen Heuchler nicht,
O bleibet doch und glaubet mir.
Anna u. Octavio. Wem trauet man nun hier?
Wie ihr Schmerz durch die Seele mir zittert;
Wie ihr Leiden mich innig erschüttert.
Was mein Herz für die Arme empfindet,
Faßt kein Ausdruck und Worte bezeichnen es nicht.

Elvira Fühlt den Schmerz, der im Innern mir zittert.
Seh' ich recht, daß mein Leid Euch erschüttert.
An mein Herz, die ihr mit mir empfindet,
Euch verschließ' ich mein Inneres nicht.
Juan. Welche Furcht durch die Seele mir zittert,
Werd' ich immer noch kindisch erschüttert?
Welches Feuer das Weib noch entzündet,
Nein, ich dulde sie länger hier nicht.
Octavio. Eher weich' ich nicht von hinnen
Bis mir Auskunft wird und Licht.
Anna. Ihre Sprache, ihr Beginnen,
Zeigt Verwirrung wahrlich nicht.
Juan. O so kommt doch: Sie ist von Sinnen;
Seht ihr starres Aug' Ihr nicht!
Elvira. Ich zerstöre Dein Beginnen,
Wenn mein Herz auch drüber bricht.
Octavio. Sie von Sinnen —?
Juan. Mein Gott, Ihr saht es.
Anna. Ein Verräther —?
Elvira. Und wie abscheulich!
Juan. Unglücksel'ge —
Elvira. Weh' Dir, Heuchler.
Anna u. Octavio. Ich gestehe, ich zweifle hier.
Juan. Traut' ihr meinem Wort nicht weiter?
Fassung, Fassung, nur ein Weilchen,
Du verdirbest Dich und mich.
Elvira. Immer mag ich mich verderben,
Aber Du sollst mit mir sterben.
Schonen soll ich Dich, Verräther?
Ach, und wer verschonte mich?
Anna u. Octavio. Wie er bittend um sie schleichet,
Und wie ihm die Wang' erbleichet,
Wenn er keinem Heuchler gleichet,
Hab' ich Heuchler nie geseh'n.

Recitativ.

Juan. Die arme Verlassene, laßt ihren Schritten mich folgen,
Um sie zu beschützen vor Gefahren. Drum vergebt mir.
Schöne Donna Anna, kann ich jemals Euch dienen,
So soll's mit Freuden geschehen, für jetzt lebt wohl

Nr. 12. Recitativ und Arie.

Anna. Welch' ein Schicksal, entsetzlich.
Octavio. Was erschreckt Dich?
Anna. Mein Geliebter; ach rette mich.
Octavio. Nur Fassung, Fassung, Du Theure.
Anna. O Himmel, er war's, er mordete den besten Vater.
Octavio. Was hör' ich.
Anna. Freund, zweifle länger nicht.
Die letzten Worte, die der Bösewicht sprach,

Ton, Blick, Stimme, ach, das alles
Verräth mir den Verworfenen,
Der jüngst in meiner Wohnung —

Octavio. O Gott, wär's möglich,
Daß unter heil'ger Freundschaft trautem Schleier —
Was ist geschehen? Erzähle, schone nicht —
Wär's noch so traurig.

Anna. Schon war der Abend dunkelnd niedergesunken,
Als in gewohnter Stunde einsam in süßen Träumen
Deiner ich warte. Da tritt's herein, verhüllt in einen Mantel.
Jetzt seh' ich Männerkleidung — „o er ist's, Dein Geliebter".
Doch wer beschreibt meinen Schrecken?
Ich seh' mich betrogen.

Octavio. Schrecklich doch weiter.

Anna. Schweigend schleicht er nun näher,
Schlingt um mich seinen Arm —
Ich stoß' ihn von mir — er hält mich fester —
Ich rufe — man hört mich nicht.
Die freche, starke Hand will mich am Rufe hindern,
Und mit Wuth reißt der Bösewicht mich an sein Herz —
Schon glaubt ich mich verloren

Octavio. Bösewicht — und dann?

Anna. Mein Ehrgefühl, Verzweiflung und Abscheu dieses Frevlers
Gab neuen Muth, gab neue Kräfte,
Und so wurde doch mir's möglich,
Todtenbleich und erbebend, mich los zu winden

Octavio. Wohl mir, ich athme wieder.

Anna. Befreit, ruf' ich mit erneuter Stärke —
Rufe nach Hülfe — fort floh er nun, ich floh ihm eilends nach
Selbst bis in's Freie, ihn zu halten. —
Unsel'ge! so schufest Du den traurigen Zweikampf,
Mein Vater will helfen, will bestrafen, doch der Frevler,
Ueberlegen an Kräften dem schwachen Greis,
Häuft seine Missethaten — raubt ihm das Leben

Arie

Anna. Du kennst den Verräther, er drohte mir Schande,
Entriß meiner Liebe den besten der Väter —
Zur Rache, zur Rache ruft Liebe, ruft Ehre
Vereinigt Dich auf, gedenke des Schwures
Beim Blute des Edlen, gedenke der Götter!
Sie hörten die Schwüre! Du kennst den Verräther 2c.
Zur Rache, zur Rache ruft Alles Dich auf!

Recitativ

Leporello. Noch heute geh' ich fort
Und verlaß auf immer diesen gottlosen Menschen,
Da kommt er ja, ei seht nur, so harmlos und vergnügt
Wie die liebe Unschuld.

Juan. Mein lieber Leporello, es geht vortrefflich.
Leporello. Mein lieber, gnäd'ger Herr, es geht erbärmlich.
Juan. Und warum denn erbärmlich.
Leporello. Ich begab mich, wie Ihr's befohlen,
Ins Haus mit allen guten Leuten.
Juan. Bravo!
Leporello. Durch Plaudern und Scherzen, durch Geschichten und Lügen,
Wie ich dergleichen in Eurem Dienst erlernte,
Sucht' ich sie zu unterhalten.
Juan. Bravo!
Leporello. Tausend Sachen erzählt' ich dem Masetto,
Um ihn von seiner Eifersucht zu heilen.
Juan. Bravo, bravo! Ganz vortrefflich!
Leporello. Ich ließ sie tränken, die Burschen und die Mädchen
Und schon sah ich die Wirkung;
Diese sangen, jene scherzten und der Wein floß in Strömen;
Jedoch, wer glaubt Ihr, die uns überraschte?
Juan. Zerline!
Leporello. Bravo! Und wer kam mit ihr?
Juan. Donna Elvira.
Leporello. Bravo! Und was sie von Euch sprach?
Juan. Nun, alles Böse, was nur zu erdenken ist.
Leporello Bravo, bravo! Ganz vortrefflich!
Juan. Und Du? Was begannst Du?
Leporello. Ich schwieg.
Juan. Und sie?
Leporello. Fuhr fort zu schimpfen.
Juan. Und Du?
Leporello. Als ihr zuletzt vor Zorn die Worte versagten,
Führt' ich sie nach und nach aus dem Garten,
Verschloß behende die Thür und steckte den Schlüssel zu mir,
So blieb sie denn allein am Wege stehen.
Juan. Bravo, bravo, bravissimo! Nicht besser konnte es gehen
Du hast begonnen, ich werde vollenden.
Ich freue mich dieser schmucken Bauernmädchen,
Darum herrsche heut' Nacht nur Lust und Jubel.

Nr. 13. Arie.

Juan. Treibt der Champagner das Blut erst im Kreise,
Dann gibt's ein Leben herrlich und frei;
Artige Mädchen, wo Du sie findest,
Führest Du mir zum Tanze herbei.
Hier gilt, Ihr Damen, kein Rang, kein Namen,
Englisch und Steyrisch, Schwäbisch und Bayrisch,
Tanzet und walzet die Läng' und die Quer,
Ich unterdessen nach alter Weise
Führe mein Mädchen trotz Weh' und Ach ins Seitengemach
Blonde, Brünetten, Schwarze, ich wette,

Zählt mein Register morgen weit mehr.
Willst Du wohl wetten, zählt mein Register morgen weit mehr.
Artige Mädchen ꝛc.
Hier gilt, Ihr Damen ꝛc.

Recitativ.

Zerline. Masetto, höre mich, lieber Masetto.
Masetto. Rühr' mich nicht an!
Zerline. Warum?
Masetto. Du kannst noch fragen, Du Schlange?
Von Deiner treulosen Hand laß' ich mich nicht berühren.
Zerline. O Gott, sei nicht so grausam.
Hab' ich das verdient für meine Liebe?
Masetto. Seht nur, sie wagt es noch sich zu entschuldigen,
Bei einem Mann allein zu bleiben,
Mich zu verlassen am Tage der Hochzeit.
Einen braven, ehrlichen Burschen so zu beschimpfen.
Ja, glaube mir, wenn das Aufsehen nicht wäre,
Ich wollte Dich —
Zerline. Auch wenn ich unschuldig bin und mit ihm nur höflich war?
Will es sich schicken? Wozu das Mißtrauen?
Beruhige Dich, mein Schätzchen,
Er berührte mir keine Fingerspitze.
Du willst's nicht glauben? Undankbarer!
Komm' her! Schelte und schlage mich,
Ja mach' mit mir Alles, was Du nur willst,
Doch dann, mein lieber Masetto, dann sei wieder gut.

Nr. 14. Arie.

Zerline. Schmäle, schmäle, lieber Junge.
Sieh Zerline will mit Freuden
Wie ein Lämmchen will sie leiden,
Nur verzeihen sollst Du ihr.
Schmäle, schmäle ꝛc.
Nur nicht maulen, nur nicht grollen!
Nur nicht grämeln, nur nicht schmollen,
Alles sonst sei recht gethan.
Schmäle, schmäle ꝛc.
Ha, da hab' ichs liebe Händchen.
Nun geleiten tausend Freuden unsern jungen Lebenslauf ꝛc.

Recitativ.

Masetto. Ei da seht die kleine Hexe, die versteht sich aufs Schmeicheln.
Ja, wir Männer sind immer gute Narren.
Juan. Bald soll das Fest beginnen, drum flink und hurtig.
Zerline. Ach, Masetto, ich höre den gnädigen Herrn.
Masetto. Was ist da weiter.
Zerline. Er kommt.
Masetto. Laß' ihn nur kommen.

Zerline. Wüßt' ich für mich nur ein sicheres Versteck.
Masetto. Wozu die Angst? Und warum wirst Du blaß?
Ha, die Falsche, ich merke schon,
Du fürchtest, ich könnte jetzt wohl erfahren, was Alles geschah
Und wie Du Dich betragen.

Nr. 15. Finale.

Masetto. Hurtig, hurtig, eh' er's merket, will ich auf die Seite gehen;
In der Laube kann ich sehen Alles, was er noch versucht.
Zerline. Liebes Schätzchen, was soll's helfen?
Ach, mir ahnet Angst und Schrecken,
Wer wird mit dem Herrn sich necken?
Nichts ist besser hier als Flucht.
Masetto. Mag er kommen, mag er gehen.
Zerline. Ach, bei Männern hilft kein Flehen.
Masetto. Rede laut und bleib' hier stehen.
Zerline. Solchen Trotz an Dir zu sehen, Undankbarer ins Verderben
Rennst Du hin und ich soll's sehen.
Masetto. Gilt es Leben, gilt es Sterben, ob sie treu ist, muß ich sehen.
Juan. Lustig, lustig, lieben Leute, lustig sei mir Alles heute
Unsre Wirthin ist die Freude, Jeder von uns ist ihr Gast.
Laßt Euch in den Tanzsaal führen
Festlich wird man Euch traktiren.
Wer am besten jubiliret,
Ist mir heut' der liebste Gast.
Chor Lustig, lustig, lieben Leute, lustig sind wir alle heute,
Unsre Wirthin ist die Freude, ei, wer wär' nicht gern ihr Gast?
Zerline. Jener Bäume düstrer Schatten
Werden mich vor ihm verbergen
Juan Bleibe, bleibe, süßes Närrchen,
Läuf'st doch wohl nicht gar vor mir?
Zerline. O mein Herr, ich muß jetzt weiter —
Juan. Ziererei, sei doch gescheuter.
Zerline. Ich beschwöre sie mit Thränen.
Juan O, ich kenne diese Thränen!
Komm', sieh' dort die blühende Laube,
Komm', Dein schönstes Stündchen naht.
Zerline Nein, ich fliehe diese Laube, fliehe jede schlechte That.
Juan. Nur ein kleines, kleines Weilchen,
Komm', Dein schönstes Stündchen naht — Masetto.
Masetto Ja, Masetto.
Juan. Verborgen? Und warum?
Von diesen rothen Wangen,
Strahlt inniges Verlangen,
Verlangen nur nach Dir,
Und Du steh'st müßig hier?
Masetto Mein Herr, ich gratulire mir.
Juan Auf, mischt Euch in die Reihen,
Euch weidlich zu erfreuen, auf, auf und folget mir.

Zerline u. Masetto. Mich weidlich zu erfreuen,
Misch' ich mich in die Reihen
Und eile froh von hier.
Elvira. Hier nehmt die Hand zum Bunde.
Bald schlägt der Rache Stunde.
Trug ist in seinem Munde und treulos ist sein Herz.
Octavio. Nur Muth, es muß gelingen,
Wie? Wenn in eignen Schlingen,
Wir den Verbrecher fingen,
Dann büßt er unsern Schmerz.
Anna Der Schritt, wie voll Gefahren,
Ach, wer wird Dich bewahren?
Laß' Klugheit uns nicht sparen,
Besänft'ge jetzt Dein Herz.
Leporello. Herr, seh'n Sie doch die Masken,
Wie glänzend sind sie alle.
Juan. Das läuft in meine Falle; ich muß sie näher sehen.
Elvira, Anna u. Octavio. In Miene, Wort und Blicke,
Verräth er neue Tücke.
Leporello. Pst, pst, o schöne Masken dort, pst, pst.
Elvira u. Anna. Ruf' Du nur immer.
Octavio. Ein Hoffnungsschimmer —
Leporello Zum Tanz und Hochzeitsschmause
Entbietet Sie mein Herr.
Octavio. Wer kann da widerstehen?
Kommt laßt uns näher gehen
Leporello. Die Damen — die verschmähen fröhliche Stündchen nicht.
Anna u Octavio. Gib Kraft zu dieser Stunde.
Verlaß uns Gottheit nicht.
Elvira. Losung sei unserem Bunde:
Weh' dem, der Treue bricht.
Juan. Kommt, ihr Mädchen, zur Freude geboren.
Leporello. Kommt, ihr Burschen, ihr ehrlichen Thoren.
Beide Dieser Tag ist zur Lust Euch erkoren,
Auf den Tanz schmeckt erquickender Wein.
Juan. He, Kaffee.
Leporello. Chocolade.
Masetto. Ach, Zerlinchen, behutsam.
Juan. Limonade.
Leporello. Confecte.
Zerline u. Masetto. Zwar der Akt hat sehr lustig begonnen,
Doch das Finale kann schrecklich noch sein.
Juan. Welch' ein Füßchen, gedrechselt zum Tanzen.
Zerline. Nur Ihr Scherz —
Masetto. Ei, sie lacht ihm entgegen.
Leporello. Diese Taille — wohl gar zum Umspannen.
Masetto. Wie, nun wird der auch noch verwegen.
Zerline. Der Herr Bräutigam ist grämlichen Muthes,
Nein, er treibt es doch wirklich zu weit.

Juan u. Leporello. Der Herr Bräutigam vermuthet nichts Gutes,
Ihm vergeht die Zärtlichkeit.
Masetto. Schmeichle, streichle, Liebe heuchle,
Gute Nacht Zärtlichkeit.
Leporello. Nur näher, immer näher.
Hier ehrt man schöne Damen.
Juan. Hier gilt kein Stand, kein Namen,
Hier lebt ein freier Sinn.
Elvira. Anna. Octavio. Wir danken Ihrer Güte.
Wir schätzen freien Sinn.
Alle. Hoch soll die Freiheit leben. Sie lebe hoch.
Juan. Laß die Musik erschallen, Du, stell' die Reihen wieder,
Dein freu' ich mich vor Allen, Zerlinchen komm' zu mir.
Leporello Fliegt rasch durch Reih' und Glieder.
Elvira Die Arme trau't ihm wieder
Anna. Die Arme.
Octavio Fassung, Fassung
Juan u Leporello. Nicht wahr, so geht es schön?
Masetto Vortrefflich, vortrefflich, wie könnt' es besser geh'n.
Juan Masetto steht verlassen,
Zerlinchen, wie gern tanz' ich mit Dir.
Leporello. Du stehst ja so verlassen;
Mit mir walz' auf und nieder,
Komm, komm, was stehst Du hier?
Masetto Wie, ich soll auch mit schwärmen.
Leporello Was sonst? Mach' doch kein Lärmen!
Masetto Fort.
Leporello. Komm, komm, Du mußt tanzen.
Masetto Nein, nein, ich mag nicht tanzen
Anna Ich weiß mich nicht zu fassen.
Elvira u Octavio. Noch gilt's Verstellung hier.
Juan. Folge mir nur, mein Leben
Masetto Zerlinchen —
Juan Sei mein Weibchen
Zerline. Ich Arme, ach, ich.
Leporello Kindchen, das wird sich geben.
Elvira Anna. Octavio. Des Unverschämten Leben,
Betrachten wir's nun hier.
Zerline Hülfe, Hülfe, rettet, rettet.
Elvira. Anna Octavio. Ha, das ist Zerlinens Stimme.
Masetto Ach Zerline, ach Zerline
Zerline. Laß mich, Frevler.
Elvira Anna. Octavio. Ha, das war auf jener Seite,
Sprengt die Thüre auf, ihr Leute.
Zerline Ach, erbarmt Euch, kommt zur Hülfe.
Elvira Anna. Octavio. Masetto Ja, wir kommen Dir zur Hülfe.
Juan Ha, der Freche, sterben soll er,
Daß er Dich so überfiel? Stirb, Verruchter!
Leporello. Ach habt Erbarmen
Juan Solche Unschuld, solche Unschuld

Leporello. So jungem Leben den Rest zu geben.
Octavio. O, erspart Euch dieses Spiel.
Octavio. Elvira. Anna. Hoff' es nicht, uns noch zu täuschen:
Nahe bist Du Deinem Ziel
Juan. Wie? Elvira?
Elvira. Ja, Elvira.
Juan. Don Octavio?
Octavia. Wie Sie sehen.
Juan. Ich gestehe —
Alle Ja, gestehe Dein Verbrechen,
Deiner Ränke sind zu viel,
Bebe, schwarzer Missethäter,
Bebe, nun bist Du verloren,
Sieh' uns alle hier verschworen,
Ja zur Rache sind wir hier.
Juan u. Leporello. Alles hat sich nun verschworen
Ohne Muth bin ich (ist er) verloren.
Tobt und raset all' Ihr Thoren,
Die Gefahr, ich trotze (er trotzet) ihr.
Alle Horch, wie Donner Dich ereilen,
Horch, wie Furien um Dich heulen,
Jetzt beginnt Dein Strafgericht.
Juan Laß den Erdenball erzittern.
Sclaven zagen bei Gewittern.
Freie Geister zu erschüttern,
Genügen falbe Blitze nicht.
Alle Wehe Dir, Du beugst Dich nicht.

Zweiter Akt.

Nr. 1. Duett.

Juan. Gib Dich zufrieden, bleib' nur treu.
Leporello. Wir sind geschieden, nun ist's vorbei.
Juan. Laß Dich belehren —
Leporello. Ich mag nichts hören —
Juan. Nun sag', was hast Du bei mir für Klage?
Leporello. Angst, Schrecken, Schläge fast alle Tage.
Juan. Sei doch kein Narr, was war denn das —
Leporello. Das, Ihro Gnaden, ist mir kein Spaß.

Recitativ.

Juan. Leporello.
Leporello. Euer Gnaden.
Juan. Komm her! Sei nur zufrieden. Da nimm!
Leporello. Und was?
Juan. Diese Börse.
Leporello. Gut, es sei! Doch nur für dies Mal noch,
Denn ihr müßt nicht glauben,
Daß ein Mann meines Gleichen,
Sich durch Geld läßt erweichen.
Juan. Schon gut, jetzt höre!
Donna Elvira hat ein wunderschönes Kammermädchen,
Bei diesem will ich heute mein Glück versuchen
Und zwar in Deinem Gewande.
Leporello. Warum nicht in Eurem, wozu die Maskerade?
Juan. Bei Leuten Deines Standes haben vornehme Kleider
Selten sehr viel Credit. Vorwärts, eile Dich.
Leporello. Doch mein Herr, wenn Ihr bedächtet.
Juan. Kein Wort mehr, ich dulde keinen Widerspruch

Nr. 2. Terzett.

Elvira. O Herz, hör' auf zu schlagen, darf ich's den Lüften klagen!
Ich zitt're vor dem Verbrecher, und ach! ich lieb' ihn noch!
Leporello. Das ist Elvira selber, o allerliebste Sachen.

Juan. Laß Du mich doch nur machen, Du bleibst an meiner Statt
Elvira, Du Geliebte, die ich so tief betrübte —
Sieh' mich in Reu' zerfließen, sieh' mich vor Gram entstellt!
Elvira. Mann, ohne Wort u. Glauben, willst Du den Trost mir rauben,
Den eig'ne Achtung bietet?
Leporello. So täuscht der Falk die Tauben?
Was Sie sich hier erlauben, möcht' ich nicht um die Welt.
Juan. Verzeihe, ach verzeihe, verschmäh' nicht meine Reue!
Ich schwöre Dir auf's Neue in Tod und Leben Treue:
Entreiß der Verzweiflung mich!
Elvira. Dir glatter Heuchler glaubt' ich noch?
Juan. O glaube doch! O glaube doch! Diesmal nur komm herab.
Leporello. Das heißt zu weit es treiben! Wer kann da scherzhaft bleiben?
O Herr, das geht zu weit!
Elvira. Ich kann nicht widerstehen! Und kostet's mir mein Leben;
Ich muß, ich muß vergeben; mein Schicksal reißt mich fort!
Leporello. O könnt'st Du widerstehen! Verachtet wirst Du leben,
Ja, meine Glieder beben, verwünscht sei dieser Ort!
Juan. Auf Euch, die wir mit Beben im früheren Jünglingsleben
Zu Göttinnen erheben, wirkt dies ein' süße Wort!
Bald wird sie sich ergeben: das kann ein schmeichelnd Wort.

Recitativ.

Juan. Nun Freund, was sag'st Du jetzt?
Leporello. Daß Euer Herz noch härter als Stahl ist.
Juan. Geh', geh', sei nicht so albern, komm und merke Dir:
Sobald sie hierher kommt, umarmst Du sie
Und sagst ihr alle möglichen Schmeicheleien mit meiner Stimme,
Dann such' sie so schnell als möglich von hier zu entfernen.
Leporello. Aber mein Herr!
Juan. Nur kein Aber.
Leporello. Sie wird mich erkennen.
Juan. Sie wird es nicht, wenn Du nicht willst,
Stille, sie kommt schon, nun gilt es.
Elvira. Ich hab' Dich wieder!
Juan. Will sehen, was er thut.
Elvira. So darf ich wirklich glauben, daß meine Leiden endlich rührten
Dein Herz, daß nur in Reue mein stets geliebter Gatte
Zurück sich wendet in meine treuen Arme.
Leporello. Ja, Geliebte.
Elvira. Ach wenn Du wüßtest, wie viele Thränen,
Wie viele Seufzer Du mich gekostet.
Leporello. Ich, o mein Leben, das muß ich sehr bedauern.
Elvira. Wirst Du mich nie verlassen?
Leporello. Nie, meine Theure!
Elvira. Geliebter!
Leporello. Theure! Der Spaß ist gar nicht übel.
Elvira. Und wirst Du mir auch treu sein?
Leporello. Das versteht sich.
Elvira. So schwöre!

Leporello. Ich schwöre bei diesem Händchen,
Das ich voll Inbrunst küsse, bei diesen Augen —
Juan. He hollah, he, Du mußt sterben
Elvira. O Himmel!
Juan. O weh! o weh! Ich sterbe!
Es scheint das Schicksal ist mir günstig, laß' sehen!
Dieses hier ist ihr Fenster, nun frisch gesungen.

Nr. 3. Ständchen

Juan. Horch auf den Klang der Zither
Und öffne mir das Gitter,
O lind're meine Pein
Und laß mich glücklich sein.
Läßt Du mich trostlos flehen,
Dann macht ein schneller Tod.
Hartherz'ge, sollst es sehen,
Ein Ende meiner Noth.
Dein Auge gleicht der Sonne
Dem Honigseim Dein Mund.
O mach' Du, meine Wonne,
Mir bald mein Glücke kund.
Magst Du auch zornig scheinen,
Was gilt's, Du hast mich lieb.
Laß mich nicht lange weinen,
Komm, loser Herzensdieb.

Recitativ.

Juan. Es regt sich was am Fenster.
Ja, sie ist es, mein Schatz.
Masetto. Seid guten Muthes.
Ihr werdet sehen, wir finden ihn hier.
Juan. Da höre ich sprechen.
Masetto. Haltet an, mir scheint,
Als ob sich dort etwas rege.
Juan. Ei, das ist ja Masetto.
Masetto Werda! Keine Antwort! Herzhaft!
Flint' an die Nase! Werda!
Juan. Gut Freund! Bist Du nicht Masetto?
Masetto Jawohl, der bin ich und Du?
Juan. Kennst Du mich nicht?
Ich bin ja der Diener Don Juans.
Masetto. Leporello? Der Diener jenes saubren Cavaliers?
Juan. Freilich, jenes Schurken!
Masetto. Jenes ehrvergessenen Buben!
Kannst Du mir sagen, wo ich ihn finde?
Wir wollen ihn ermorden.
Juan. Kleinigkeit! Ganz recht, mein Masetto,
Auch ich bin dabei, ihn durchzubläuen.
Hört meinen Plan, ihn sicher einzufangen.

Nr. 4. Arie.

Juan. Ihr geht auf jene Seite hin!
Ihr andern kommt hierher!
Nur pfiffig, denn so wahr ich bin,
Der Fund wird sonst Euch schwer.
Seht ihr ein schmachtend Pärchen
Im Mondenscheine wallen,
Er ist's auf meine Ehr'.
Ihr dürft ihn überfallen.
Dann schlaget, hauet, stechet, aus allen Leibeskräften!
Er ist nichts Besseres werth.
Kömmt Euch ein Mann entgegen,
Mit Mantel, Mask' und Degen,
Am Hute eine Feder:
Dann zieht getrost vom Leder,
Nun habt Ihr genug gehört!
Nur hurtig, ohne Weilen, Masetto bleibt bei mir!
Wir brauchen nicht zu eilen, die Wache steht ja hier.

Recitativ.

Juan. Die Rache naht sich! Wir wollen ihn also tödten?
Masetto. Versteht sich!
Juan. Doch, wär's nicht genug, ihn tüchtig durchzuprügeln,
Ihm ein paar Rippen zu brechen?
Masetto. Nein, nein, ich will ihn ermorden,
In tausend Stücke reißen.
Juan. Hast Du auch Waffen?
Masetto. Ei freilich! Hier diese Muskete und diese Pistole.
Juan. Was sagst Du.
Masetto. Genügt's nicht?
Juan. Es genügt schon! So nimm denn dies für die Pistole
Und das für die Muskete.
Masetto. Ach, Hülfe! Hülfe! Weh' mir!
Juan. Schweig' oder stirb. Dies für das Ermorden
Und dies für das Zerreißen,
Nun hast Du Deinen Lohn, Du dummer Bauer.
Masetto. O weh, o weh, mein Schädel!
O weh mein Rücken. Zu Hülfe.
Zerline. Wenn mein Ohr mich nicht täuscht,
So hört' ich Masetto's Stimme.
Masetto. O weh, Zerlinchen, o mein Zerlinchen. Zu Hülfe.
Zerline. Was hat's gegeben?
Masetto. Der Schurke! Der freche Lümmel schlug mich zum Krüppel.
Zerline. Ach ich armes Weib! Wer?
Masetto. Leporello, wenn nicht der Teufel in seiner Gestalt.
Zerline. Da siehst Du. Wie oft schon bat ich Dich,
Deine heillose Eifersucht zu lassen. Wo thut Dir's weh?
Masetto. Hier?
Zerline. Wo noch?
Masetto. Und hier, und hier!

Zerline. Sonst fühlst Du keine Schmerzen?
Masetto. Nur noch hier an diesem Fuß, an diesem Arm und dieser Hand
Zerline. Komm nur, das thut nicht viel, wenn Du nur sonst gesund bist
Laß uns nach Hause gehen,
Und wenn Du mir versprichst Deine Eifersucht zu lassen,
Dann will ich Dich schon heilen, mein Herzensmännchen.

Nr. 5. Arie.

Wenn Du fein fromm bist, will ich Dir helfen,
Ich weiß ein Mittel, für Alles gut.
Es schmeckt so lieblich, und hilft so plötzlich,
Du sollst Dich wundern, wie wohl Dir's thut, ja!
Ach, das zertheilet, lindert und heilet,
Alle Beklemmung und allen Schmerz.
Soll ich Dir's nennen! Das Händchen her!
Räthst Du heut' denn so schwer?
Fühlst Du, wie's klopft hier?
Das helfe Dir.
Fühlst Du ꝛc.
Wirst Du's nun kennen?
Brauch' ich's zu nennen?
Das helfe Dir.

Recitativ.

Leporello. Ich sehe Fackelschimmer von dort sich uns nähern,
Nun, o Geliebte, laß uns bei Seite treten.
Elvira. Was befürchtest Du, mein theurer Gatte?
Leporello. Nichts, o gar nichts! Es ist nur Vorsicht.
Laß sehen, ob die Lichter sich entfernen,
Ach wär' ich doch die Schöne wieder los.
Erwarte mich mein Herzchen.
Elvira. Ach, verlaß mich nicht.

Nr. 6. Sextett.

Elvira. In des Abends stillen Schatten,
Soll ich harren meines Gatten.
Wie so ängstlich es mich ergreifet!
Ach, mir ahnet neuer Schmerz.
Leporello. Ach zur Strafe meiner Sünden,
Ist die Thüre nicht zu finden,
Halt', da ist sie! Stille, stille,
Noch hat sie mich nicht bemerkt!
Octavio. Gönne Ruhe den Entschlaf'nen;
Trock'ne Deines Kummers Thränen. Ruhe,
Sanfte Ruhe kehre in dies edle Herz zurück!
Anna Laß mich klagen, laß mich weinen.
Ohne diese Thränenfluthen,
Müßte sich dies Herz verbluten;
Sie erquicken meine Brust.
Elvira. Wenn sein Kommen sie erführen!
Leporello. Nun ist's Zeit, mich abzuführen.

Elvira. Die Gefahr ihm zu verkünden, bleib' ich gerne noch zurück.
Leporello. Wäre nur die Thür zu finden,
Zög' ich leise mich zurück!
Masetto u. Zerline. Spar' Dein Beginnen, uns zu entrinnen!
Anna u. Octavio. Mörder, von hinnen kömmst Du nicht!
Alle Vier. Schändlicher Bösewicht, seht Ihr ihn beben?
Elvira Ach, schont sein Leben, er ist mein Freund.
Die Vier. Ist das Elvira? Sie wünscht sein Leben!
Was hat sich begeben? Nein, hört sie nicht!
Elvira. Dem Armen -- Erbarmen ach, schonet sein.
Die Vier. Nein, nein, nein, nein, hört sie nicht!
Leporello Ach, habt Erbarmen! Ach schont mich Armen.
Ihn müßt Ihr morden — doch erst ihn fangen!
Ich bin der Rechte nicht; es ist nur sein Kleid!
Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!
Alle (außer Leporello.) Himmel! Leporello! Ein neues Verbrechen,
An ihm sich rächen, das wär' zu klein,
Lachend mordet der Verbrecher,
Und im Himmel wohnt kein Rächer?
Traurig Loos, dann ein Mensch zu sein!
Leporello Schaudernd zittern meine Glieder!
Angst schlägt meinen Muth darnieder —
Bange Ahnung kann das nur sein

Nr. 7. Arie.

Octavio. Thränen, vom Freund getrocknet,
An seiner Brust vergossen!
Bald ist aus Euch geflossen
Der ew'gen Treue Quell!
Laß über Dir die Himmel,
Mit Schrecken sich umthürmen;
Naht Dir bei ihren Stürmen,
Dein Freund, Dich zu beschirmen,
Dein Himmel bleibt dann hell.

Recitativ.

Juan. Haha! Haha! Ganz vortrefflich! Nun mögen sie mich suchen
Welch' dunkle Nacht, und doch so mild und verlockend!
Wie geschaffen für Abenteuer
Auf der Jagd nach hübschen Mädchen.
Was mag Leporello angefangen haben,
Um Donna Elvira zu kirren?
Ob er auch klug war?
Leporello. Gott sei Dank, das lief noch ziemlich gut ab.
Juan. Da kommt er; he Leporello!
Leporello. Wer ruft hier?
Juan. Kennst Du nicht Deinen Herrn?

Leporello. Nein, ich will Niemand kennen.
Juan. Wie, Du Schurke?
Leporello. Ach, seid Ihr's? Verzeiht mir.
Juan. Nun, wie ging es?
Leporello. Mit knapper Noth blieb ich diesmal lebendig.
Juan. Was daran gelegen? Große Ehre für Dich.
Leporello. Mein Herr, die schenk' ich Euch.
Juan Schon gut, nun komm, komm her,
Die schönsten Sachen erzähl' ich Dir, verschiedene Abenteuer,
Die mir begegnet, seit wir schieden, sollst Du später erfahren,
Für jetzt nur das Beste; ein Mädchen jung und schön,
Traf ich auf der Straße.
Ich folg' ihr eilig und fasse ihre Hand,
Und sie hält mich, weißt Du für wen?
Leporello. Wie sollt' ich wissen?
Juan. Für Leporello.
Leporello. Für mich.
Juan. Für Dich.
Leporello. Vortrefflich!
Juan. Jetzt nahm sie meine Hand.
Leporello. Immer besser.
Juan. Fängt mir an zu schmeicheln — und umarmt mich
Mein lieber Leporello, Leporello, mein Alles!
Es war kein Zweifel, ich küßte eins Deiner Mädchen.
Leporello. Alle Teufel.
Juan. Ich benützte den Irrthum, doch als sie endlich,
Ich weiß nicht woran, mich erkannte, da schrie sie.
Es kamen Leute, drum begab ich mich
Geräuschlos auf den Rückzug
Und so gelangte ich endlich hierher.
Leporello. Und das Alles erzählt Ihr mir mit solchem Gleichmuth?
Juan. Warum nicht?
Leporello. Doch gesetzt, meine Frau wär' es gewesen
Juan. Das wäre zum Todtlachen.
Comthur. Verwegner, gönne Ruhe den Entschlafenen!
Juan. Wer sprach hier!
Leporello. Ach, gewiß eine arme Seele aus der anderen Welt
Die Euch ganz genau kennt.
Juan. Schweige Dummkopf! Werda! Ich will Antwort
Comthur. Verbrecher! Entweiche, gönne Ruhe den Todten!
Leporello. Sagt' ich's nicht!
Juan Auf unsre Kosten macht irgend ein Tollkopf sich lustig!
Ei sieh jenes Standbild! Ist es nicht das des Comthurs?
Geh' hin und lies nur die Inschrift.
Leporello. Entschuldigt! Beim schwachen Licht des Mondes
Vermag ich nicht zu lesen.
Juan. Gehorche!
Leporello. Die Rache erwartet hier meinen Mörder.
Vernahmt Ihr, ich bebe.

Juan. Der närrische Alte. Sag' ihm, daß ich diesen Abend
Zum Gastmahl ihn erwarte.
Leporello. Unerhört! Welch ein Wahnsinn!
Ich bitt' Euch, seht nur, wie so drohend er auf uns Beide blickt.
Er scheint zu leben, scheint zu fühlen, scheint sprechen zu wollen.
Juan. Wohlan, gehorche, wo nicht,
Durchbohr' ich Dich auf der Stelle.
Leporello. Nur sachte, mein Herr, ich will gehorchen.

Nr. 8. Duett.

Leporello. Herr Gouverneur zu Pferde —
Ich beuge mich zur Erde,
Ach, Herr, ich muß ersticken,
Mein Odem wird schon matt.
Juan Nun, wird's bald? Mach ein Ende,
Die Possen hab' ich satt.
Leporello. Wenn das vernünftig endet,
So sag' ich gar nichts mehr.
Juan. Wie er sich dreht und wendet!
Er muß, er muß hierher!
Leporello Herr Gouverneur zu Pferde —
Weil ich gezwungen werde,
O mein Herr, geruhen sie zu schauen,
Wie wild blickt er umher!
Juan. Feiger Schurke!
Leporello. Nein, jetzt soll's werden!
Mein Herr läßt Ihnen sagen —
Nicht ich, ich würd's nicht wagen —
Sein lieber Gast zu sein.
O weh, das sind Mirakel,
Er nickte mit dem Kopfe!
Juan. Ja, ruf' Du nur Mirakel,
Dir armen, dummen Tropfe spukt's im Kopfe.
Leporello O könnten Sie's sehen,
Bald sollt' Ihr Scherz vergehen!
Juan. So sprich, was gibt's zu sehen!
Leporello. So nickt er mit dem Kopfe und schien uns zu bedroh'n.
Juan. Er nickte mit dem Kopfe und schien uns zu bedroh'n.
So rede! Ich will fragen!
So willst Du kommen, wirklich kommen?
Gouv. Ja!
Juan. Sehr seltsam, muß ich sagen, er will zur Tafel kommen!
Leporello. Herr, was ist nun zu sagen,
Spukt's wirklich mir im Kopfe, mir armen Tropfe?
Juan. Komm, schicke zu auf's Beste!
Komm, komm, wir wollen gehen.
Leporello. Ach, möcht ich solche Gäste
Doch nimmer, nimmer sehen!
Recht gerne will ich gehen.

Nr. 9. Recitativ und Arie.

Anna Ich grausam? O mein Geliebter
Sei gerechter gegen dies treue Herz.
Das sich auf ewig Deiner Liebe hingibt!
Doch schone, o Theurer — noch zu häufig
Fließen Thränen um den edlen Verblich'nen!
Bis die Zeit Ruhe giebt, laß still mich weinen.

Arie

Ueber alles bleibst Du, Theurer,
Deiner Treuen mein einziger Freund
Spare nur des Bundes Feier,
Bis dies Auge ausgeweint.
Laß der Tochter diesen Schleier,
Laß ihr ihrer Sehnsucht Schmerzen,
Laß mich nur, bis meinem Herzen
Nach der Nacht ein Morgen scheint!

Nr. 10. Finale

Juan Fröhlich sei mein Abendessen — die Musik nicht zu vergessen!
Muth im Herzen, Geld im Beutel!
Alles and're ist nur Tand.
Ohne Geld ist alles eitel.
Leporello. O das ist ja weltbekannt!
Juan. Nun gib Wein und schmackhaft Essen,
Denn das knüpft des Lebens Band.
Fangt nur an, ihr lieben Leute,
Etwas Fröhlich's wünsch' ich heute:
Ihr seit mir als brav genannt.
Leporello. „Una cosa rara!"
Juan. Nun, was sagst Du zu den Leuten?
Leporello. Sie sind mir lieber als unsre Hofkapelle
Juan. Bess're Tafel führt kein König —
Leporello. Bliebe doch für mich ein wenig!
Doch bei solchem Appetite, ach, da sieht es windig aus.
Juan Wenn er sich nicht so verriethe,
Gäb ich manches ihm hinaus. — Teller.
Leporello. Zu dienen! Wie heißt doch die alte Oper!
Juan. Gib zu trinken! Lüstern sieht das Glas er blinken —
Leporello. Dies Stückchen muß ich naschen; hurtig, jetzo sieht er's nicht.
Juan. Warte, Lecker, so zu naschen; glaub' Du nur, ich seh' es nicht.
Leporello. Das ist gar aus dem Figaro von Mozart.
Juan. Leporello!
Leporello Zu Befehle!
Juan. Kerl, was steckt Dir in der Kehle?
Leporello. Husten, Schnupfen, von Erkältung:
Kann es mir wohl anders geh'n?
Juan Nun so pfeife! pfeife! pfeife!
Leporello Ach mein Herr!

Juan. Nun wird's?
Leporello. Verzeihung! Ihr Herr Koch sucht seines Gleichen!
Seiner Lockung mußt' ich weichen!
Sonst versteh' ich meine Pflicht.
Juan. Sucht er wirklich seines Gleichen,
Und entzieht Dich Deiner Pflicht?
Leporello. Dem Geruche, dem Geruche,
Ach, dem widerstand ich nicht.
Elvira Allmacht der Liebe hat mich geführet,
Wenn je sie rührt, so rührt sie Dich.
Fühlst Du nur Reue, o dann verzeihe so gern ich Dir.
Juan u Leporello. Wie so? Wie so?
Elvira. Hier will ich knieen, hier will ich weinen.
Dein künftig Schicksal ängstigt mich.
Juan. Mein künftig Schicksal macht Ihnen bange,
So trieb ich's lange und mir war wohl.
Elvira. Sieh' her, ich winde mich zu Deinen Füßen —
Juan. Das klingt ja weinerlich —
Elvira. An meinem Leiden kannst Du Dich weiden?
Leporello. Nein, das ist lästerlich!
Er sieht ihr Leiden und kann sich weiden.
Juan. O wahrlich nein, was soll ich, Donna?
Elvira. Ich will nicht Liebe.
Juan. Gut dann!
Elvira. Doch höre mich.
Juan. Ja doch —
Elvira. Ach beff're Dich!
Juan. Die schöne Fromme! Doch eh' ich komme,
Muß ich genießen, dann will ich sehen.
Elvira. So bleib' ein Sclave all' Deiner Lüste!
Wahrlich, der Strafe wirst Du nicht entgehen,
Ein solch' Betragen macht schlimm noch schlimmer!
So hab' ich's immer mit angeseh'n!
Juan. Vivat die Reben und hübsche Mädchen!
Ohne sie leben lohnt nicht der Müh'!
Elvira. Ach!
Juan. — Was war — was war der Thörin.
Geh' hinaus und sieh'.
Leporello. Ach!
Juan. — — Plagt Euch der Henker beide!
Feiger Narr, so rede 'raus!
Leporello. Ach, mein Herr — Barmherzigkeit —
Wagen Sie sich nicht zu weit,
Das Gespenste, das Sie baten,
Ich weiß nun nichts mehr zu rathen —
Glauben Sie, ich hab's gesehen,
Habe seinen Tritt gehört.
Juan. Narr, wer soll denn das verstehen!?
Geh'! Der Wein hat Dich bethört!

Leporello. Weh', da klopft es!
Juan. Laß es klopfen! Oeffne!
Leporello. Ich bebe!
Juan. Wirst Du machen? Um das Gaukelspiel zu enden,
Muß ich selbst zu öff'nen geh'n
Geist. Nun, Don Juan, — Du hast gebeten,
Ich versprach es — und bin erschienen.
Juan. Nun, so laßt Euch freundlich dienen,
Ihr seid herzlich gern gesehen.
Leporello, frisch Gedecke! Frisch Gedecke, die Minute!
Leporello. Mir ist fürchterlich zu Muthe.
Geist. Bleib'! Ich befehl' es!
Wen erlabend die Himmlischen nähren,
Kann der irdischen Nahrung entbehren,
Weit, weit, weit führt mich her meine Straße,
Heil'ge Labung versage mir nicht!
Leporello. Wie vom Fieber so werd' ich erschüttert,
Ist das Blendwerk? Ist's Wahrheit? Ist's Traum?
Jede Muskel und Nerve erzittert:
Das Entsetzen läßt athmen mich kaum.
Juan. Seltsam, seltsam. Doch rede!
Geist. Bald muß ich weiter; mein Weg ist weit —
Nur wenig Worte! Kurz ist meine Zeit. —
Juan Rede, Du siehst mich zum Hören bereit.
Geist Dort von den Sternenhöhen,
Stieg ich vor Dir zu stehen —
Du wirst bald mit mir gehen —
Leporello. Ein gutes Wort — Ihr braucht es leider,
Und weh', o weh', er gibt es nicht.
Juan Und wär' es. — Sprich, was ist dann weiter?
Es muß sein, nun dann zag' ich nicht!
Geist Bedenke!
Juan Ich bin entschlossen!
Geist. Bereue!
Juan Weg, weg, mit den Frömmeleien,
Noch kenn' auch ich die Pflicht!
Geist Reich mir die Hand zum Pfande.
Juan. Nimm sie — o weh!
Geist. Ja, weh!
Juan. So starr und kalt, wie todt!
Geist Noch ist es Zeit!
Ach wende Dich von des Lasters Bahn.
Juan. Hat's Predigen noch kein Ende,
Was geht Dein Spruch mich an.
Geist. Nieder in den Staub und bete!
Juan. Die Weiber lehr' Gebete.
Geist. Nieder!
Juan. Nein!
Geist. Bete!

Juan. Nein!
Geist. Ja!
Juan. Nein! Nein!
Geist. Ja!
Juan. Nein! Ha!
Geist. Jetzt, jetzt, ist Dein Ende da.
Juan. Ha, welche Schlünde öff'nen sich,
Geister umschwirren mich fürchterlich!
Wer rettet mich, wer rettet mich?
Dort gähnt ein offenes Grab.
Chor. Hallo umher, o Klage!
Hallo, Verdammungswort!